

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Fachzweig der Anthroposophischen Gesellschaft

Nachrichten 14, Herbst 2014

Liebe Zweigmitglieder und Interessierte der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Im vergangenen Mai jährte sich die Gründung unserer Arbeitsgemeinschaft zum 7. Mal. Anlass genug, einen Zwischenhalt einzulegen und hinzublicken auf das Erreichte und das im Moment der Gründung noch mehr als Vision Erachtete. Aus solcher Besinnung sind die nachfolgenden Aufgaben unter dem Titel „Entwicklungsschwerpunkte der Arbeitsgemeinschaft für morgen und übermorgen“ entstanden. Unseren Mitgliedern und Interessenten möchten wir sie gern zur Kenntnis bringen.

- Aufwachen für die Endlichkeit des Lebens: Bildung eines Arbeitszusammenhanges, der sich mit den Fragen beschäftigt, die auftauchen können, wenn man älter wird.
- Bildung von Wachegruppen, die angesprochen werden können, wenn Menschen Unterstützung brauchen in der Zeit der Aufbahrung.
- Vertiefung von Fragen der Sterbebegleitung und Unterstützung von Menschen oder von Gruppen, die mit dieser Aufgabe verbunden sind.
- Schaffung einer neuen, übersichtlichen Webseite der Arbeitsgemeinschaft: www.sterbekultur.ch
- Finden von Sponsoren, die die Webseite www.sterben.ch / www.mourir.ch tragen.

Gegenwärtig sind wir an den letzten Vorbereitungen zu unserem Hauptereignis in diesem Jahr, der Tagung „Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben“ in der Rudolf Steiner Schule in Ittigen bei Bern, am 14.-15. November 2014. Diese 4. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur ist eingebettet in die Begegnungstage des Projektes zum selben Thema.

Gerne teilen wir an dieser Stelle mit, dass wir bis Ende September im laufenden Jahr bereits 6 neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen durften und dass Modul 1 des Weiterbildungskurses zur Sterbebegleitung mit 20 Teilnehmenden voll belegt war und die Wiederholung von Modul 2 im nächsten Jahr gesichert ist.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und grüssen Sie herzlich

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Franz Ackermann

« Zu wissen, dass der Mensch in dem Augenblicke, wo es sich um sein Leben in menschlicher Gemeinschaft handelt, auch in Gemeinschaft mit den Toten handelt – das wird ein Bedeutsames sein in der Entwicklung der Menschen in der Zukunft. »

*Rudolf Steiner
GA 179, Geschichtliche Notwendigkeit und Freiheit. Schicksalseinwirkungen aus der Welt der Toten, 3. Vortrag*

Das Musikalische im Umkreis des Todes

Gestaltungsvorschläge für die musikalische Begleitung von Bestattungsfeiern / Bericht vom Regionaltreffen in Zürich

Am Sonnenwendetag, dem 21. Juni 2014, trafen sich in den Räumen der Christengemeinschaft Zürich über zwanzig Menschen, herkommend aus vielen Teilen der Schweiz von Genf, Basel, Bodensee und der näheren und weiteren Umgebung von Zürich zum Regionaltreffen. Die Beschäftigung mit dem Musikalischen im Umkreis des Todes war das Thema.

Der erweiterte Tonraum

Die Mitwirkung der vier Musiker des Musikkreises Zürich, die insbesondere auch musikalisch für die kultische Arbeit in der Christengemeinschaft tätig sind (zwei davon auch komponierend), prägte die Art des Suchens an diesem Nachmittag. Sie haben für ihr Schaffen Anregungen zur Erweiterung des Tonsystems aufgegriffen, die von Rudolf Steiner stammen und durch Heiner Ruland ausgearbeitet wurden. In den letzten Jahren entstanden aus der Zusammenarbeit mit den Priestern auch Kompositionen, die den Schwellenübergang des Menschen hilfreich begleiten können.

Der erste Teil des Nachmittags war dem Studium des äusseren und inneren Hörens gewidmet, verbunden mit Ton- und Klangbeispielen. Im Schulungsweg zur höheren Erkenntnis werden von Rudolf Steiner Schritte beschrieben, die mit dem Hören in Beziehung stehen. Zunächst das Stille-Werden. Aus der Ruhe bilden sich Kräfte. Es folgen die Anweisungen zum Wahrnehmen der Ton- und Klangwelt, beseelt und unbeseelt. Werden solche Übungen konsequent vorangetrieben, wachsen im strebenden Menschen Wahrnehmungsorgane für die schaffenden Kräfte in allen Dingen. Die Welt hebt an zu tönen. Wir können lesen und verstehen der Geister Taten, können hören in der Götter Sprache. „Es erwächst der Seele ein neuer Hörsinn“, der dem äusseren Ohr nicht zur Verfügung steht. Für die Klänge des „inneren Wortes“ erwacht das Bewusstsein der Inspiration.

Für den Musikunterricht im frühen Kindesalter gibt es die Anregung, in der Quintenstimmung (Pentatonik) zu musizieren. Diese Stimmung ist dem noch nicht abgeschlossenen Geburtsprozess angemessen. Kann Musik auch die Öffnung und Weitung der Seele, die Loslösung von der Leibverbundenheit, unterstützen? So etwa könnte eine Fragestellung lauten.

Ein Blick in die Werkstatt der Komponisten

Die Teilnehmer erfuhren, wie durch gewisse zunächst ungewohnte Intervalle (z.B. der Alphorn-Naturton-



Drei der vier Musiker am Regionaltreffen in Zürich

reihe), die in den Musikstücken angewendet werden, ein neues Hören angeregt wird. Hilfreich waren manche Erläuterungen der Komponisten, welche die Aufmerksamkeit weckten und lenkten. Den Intervallen der Naturton-Reihe, als mehr dionysischem Element, in das wir träumend verschwinden könnten, wird in der Komposition etwas Geistig-Objektives als Ergänzung dazugesetzt: die ordnende Kraft, die mehr im apollinischen Prinzip der 12 gewohnten Töne waltet. So wirken in die musikalische Gestaltung hinein die kosmischen Qualitäten aus der 12-heit des Tierkreises, was sich in den Tonarten und den Tönen abbildet, sowie die 7-heit der Planetenkräfte, die dem mehr belebenden Element der melodischen Gestaltung entsprechen. Johann Sonnleitner hat einen Zyklus geschaffen, der durch alle 12 Tonarten hindurchgeht und immer mit dem Motiv des Überganges, der Schwelle, verbunden ist. Von Oskar Peter hörten wir zwei Musikstücke, zu denen er durch den Tod ihm bekannter Persönlichkeiten angeregt wurde. Reich angeregt und beschenkt fühlten sich die Teilnehmer nach diesem Nachmittag.

Einen herzlichen Dank dem Zürcher Musikkreis innerhalb der Christengemeinschaft: Oskar Peter, Flöte, Johann Sonnleitner, Orgel, Verena Zacher, Leier, Susanne Hasler, Viola. Gerne setzen wir das Begonnene im nächsten Jahr fort. Zum Schluss wurde der Wunsch geäussert, dass beim nächsten Treffen alle Interessierten ihre Leier mitbringen mögen und ein Teil des Nachmittags dem gemeinsamen Musizieren gewidmet sei. Ja, das wollen wir.

Franz Ackermann

Die Liebe zum Wort

Bericht vom Regionaltreffen in Dornach

Bei strahlendem Sonnenschein haben sich am 24. Mai 2014 rund dreissig Menschen im Saal des Altersheimes Haus Martin in Dornach zusammengefunden. Ursula Zimmermann und Gerti Staffend haben einen gehaltvollen Nachmittag vorbereitet, der durch die Rezitation des Gedichtes „Aus dem Glanze in den Augen“ von Albert Steffen dreimal durchdrungen wurde. Zu Beginn wurde den anwesenden Arbeitsgruppen aus Dornach, Basel, Lenzburg, Zürich und Tessin für kurze Berichte eine Stimme gegeben.

Das lebendige, gehörte Wort führte dann zum Tages-thema. Jemand, der spricht, braucht auch Zuhörer. Und schon waren wir in der Welt der Verstorbenen angekommen. Rudolf Steiners tiefe Liebe zum Wort ist in so viele seiner Werke, beispielsweise in die Mysteriendramen, die Zwölf Stimmungen und in den Seelenkalender eingeflossen.

Wir haben dann mit Ursula Zimmermann – in Dreiecksformen schreitend – die Kraft der Worte durch die Eurythmie erfahren dürfen. Bei einem Spruch für die Verstorbenen von Rudolf Steiner haben wir die Vokale mit den sich daran anschmiegenden Konsonanten lautiert. Ein besonderes Erlebnis war die Gestaltung des TAO aus den in Kreuzform angeordneten Tönen. Durch die gemeinsame Eurythmie wurde der Raum für den Vortrag geöffnet.

Ursula Zimmermann, vor Steiners Gemälde „Adam Kadmon in Frühlemurien“ stehend, hielt einen brillanten Vortrag in Anknüpfung an Rudolf Steiners Vortrag „Der übersinnliche Mensch anthroposophisch erfasst“, GA 231. Dabei konnten wir die geistige Welt mit den verstorbenen Seelen erahnen.

Rege Gespräche in zwei Arbeitsgruppen haben zur erlebnismässigen Vertiefung unseres Nachmittags beigetragen.

Lotti Estoppey

Regionaltreffen Bodensee/St. Gallen, 20.9. im Ekkharthof TG



Besuch des Aufbahrungsraumes im Heilpädagogischen Zentrum Ekkharthof TG.

Ein Katafalk, Aufbahrungseinrichtung mit Kühlung, ist räumlich integriert. Im Heim Verstorbene können hier drei Tage aufgebahrt und begleitet werden.

Im Wäldchen auf dem Umgebungsgelände können Urnen beigesetzt werden.

„Begleitung ist wie Wasser-Sein“

Nachklang aus der Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter, Modul 1

Begleitung ist das zentrale Wort im ersten Modul auf meinem eigenen Weg zur Sterbebegleiterin. Der Weg als Ziel, das Leben als Ziel, das Ziel zu sterben. Vieles in unserer Gesellschaft ist leistungs- und zielgerichtet, jedoch kenne ich wenige Menschen, die bewusst zielgerichtet auf ihren Tod hinarbeiten. Ich beschliesse, den Weg von meinem Zuhause zum Haus Martin in Dornach zu Fuss zu gehen. Als mich mein Weg vor eine Bushaltestelle führt, hält der vorbeifahrende Buschauffeur an und ich frage mich: Wie ist das wohl an

meinem Lebensende? Welche Begleitung möchte ich und welche nicht? Was will ich auch bis zum Übertritt über die Schwelle allein machen?

Franz Ackermann und Ursa Neuhaus leiten unseren Arbeitstag an. Mir fällt auf, dass sie nur eingreifen, um den nächsten Prozessschritt einzuleiten. Sie begleiten, indem sie aufmerksam zuhören. Sechs Bilder von Gerhard Reisch stehen in Originalen vor mir, vor der Gruppe. Ich spüre die Kraft, die in diesen Kompositionen steckt, und beim tieferen Eintauchen darf ich sinnengeweitete Eindrücke erleben. Besonders gefällt mir die Aufgabe, mich einem Bild zuzuwenden, das für mich das Wort Begleitung repräsentiert, ohne alle



Bildtitel zu kennen. Ich wähle die Welle. Für mich ist Begleitung wie Wasser-Sein (Bild „Rettung der Seele“, MG 29): fliessend möchte ich mich anpassen an das, was in, bei und um den Sterbenden herum ist, um durch mein Zuhören den „Rückblick auf das Leben“ zuzulassen (R. Heine, S. 26); wassergleich tragend und stützend Geborgenheit zu schenken, damit bei Themen der „Schuld, Schmerz und Entbehrung“ (R. Heine, S. 26) ich in der „lösend und verzeihenden Haltung“ sein kann und „wahrhaftig sein“, um so den Sterbenden beim „Sinn finden“ zu begleiten (R. Heine, S. 26). Das mitgegebene Heft „Menschenwürde am Lebensende“ von Rolf Heine (anthrosana Heft 223) beschreibt anschaulich die Prozesse der Verwandlung und ist mir neben der Bild-, Gruppen- und Selbsterfahrung eine wertvolle Begleitung für die nächsten Schritte. Ich freue mich auf die Module im 2015.

Nicole Montag

Die Ausbildung „Sterbebegleitung in 9 Modulen“ wird im Jahr 2015 weitergeführt. Die folgenden Module sind geplant:

30. April 2015

Modul VI: Osterimagination. In dem Christus wird Leben der Tod, Rüttihubelbad

1. Juli 2015

Modul II: (Wiederholung) Ermutigen zur Sterbebegleitung, Haus Martin

2. September 2015

Modul V: Das Ich-Erlebnis im Tode, Zürich

Es kann jederzeit neu eingestiegen werden, da die vergangenen Module nach Bedarf wiederholt werden.

Das Projekt Generationenhaus in Ernen VS

Das Projekt, an dem unser Mitglied Ingrid Schmid Birri beteiligt ist, kommt nun endlich in die entscheidende Phase: Ausführungspläne werden erstellt. Die Startfinanzierung muss sichergestellt werden.

Interessenten finden mehr unter www.berglandhof.ch



Projektskizze des Generationenhauses

Ein Gedenk-Kalender zur Erinnerung an verstorbene Freunde mit Bildern von Gerhard Reisch

Seit längerem lebte in uns die Idee, einen Kalender zur Pflege des Lebens mit verstorbenen Freunden zu schaffen. Ein solcher liegt nun zum ersten Mal vor. Er ist aus 13 Bildtafeln zu 12 Monaten gestaltet, die auf der Rückseite einen entsprechenden „ewigen Kalender“ eingedruckt haben, wo man Namen und Daten eintragen kann. Die Blätter sind in einer Mappe vereinigt und können beispielsweise Monat für Monat aufgestellt werden. Die Bilder sind Drucke, hauptsächlich aus „Das Totenbuch“ von Gerhard Reisch. Sie sind gegliedert nach den hauptsächlichen Stufen des Todes und des Lebens nach dem Schwellenübergang.

Der Kalender kann zum Preis von Fr. 33.- (Mitgliederpreis: Fr. 29.-) beim Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft gegen Rechnung bestellt werden.

Tel: +41 44 252 18 07.



Gerhard Reisch, Todeserlebnis (1959, T108)

© Gerhard Reisch Stiftung. www.gerhardreisch.com

Der schweizerische Heimverband CURAVIVA hat ein bemerkenswertes, 8-seitiges „Grundlagenpapier zur Suizidbeihilfe in Alters- und Pflegeinstitutionen“ herausgegeben. Daraus stammt der folgende Abschnitt über „Gesellschaftliche Verantwortung“:

„In unserer Gesellschaft sind Tendenzen nicht zu übersehen, das Leben hochbetagter, pflegebedürftiger und behinderter Menschen als minderwertig oder unwürdig abzuwerten und primär als einen Hauptfaktor für die Steigerung der Gesundheitskosten anzusehen. Verbunden mit einer weitverbreiteten verständnisvoll-hinnehmenden Toleranz im Blick auf das Phänomen Suizid, kann sich daraus eine gesellschaftliche Einstellung entwickeln, die einen Druck auf kranke, alte und behinderte, pflegebedürftige Menschen ausübt, von der gesellschaftlich weithin akzeptierten Möglichkeit eines begleiteten Suizids Gebrauch zu machen (im Sinne eines verantwortlichen «sozialverträglichen Frühablebens»). CURAVIVA Schweiz setzt sich in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der NEK solchen Tendenzen

entschieden entgegen und macht sich stark für eine Kultur der Solidarität im Umgang mit alten und behinderten Menschen (vgl. die von CURAVIVA Schweiz initiierte Charta der Zivilgesellschaft «Zum würdigen Umgang mit älteren Menschen» von 2010). Dazu gehört eine professionell hochstehende Palliative Care, die Menschen nicht zum Suizid verleitet, sondern sie darin unterstützt, ihr Leben auch unter gesundheitlich eingeschränkten Bedingungen so gut wie möglich zu ertragen. Solche Palliative Care kann allerdings nur praktiziert werden, wenn sichergestellt wird, dass die nötigen Ressourcen dafür zur Verfügung stehen. Es ist darum zu begrüßen, dass der Bund seine Anstrengungen zur Suizidprävention und zur Förderung von Palliative Care verstärken will (vgl. den Bericht des Bundesrates «Palliative Care, Suizidprävention und organisierte Suizidhilfe» von Juni 2011).“

Das Grundlagenpapier finden Sie auf der Website www.curaviva.ch unter Fachinformationen / Themendossiers.

Schweizer Palliative Care Preis

Der Schweizer Palliative Care Preis wurde im Sommer 2014 an Dr. med. Daniel Büche verliehen. Dr. Büche ist Leiter des Palliativzentrums am Kantonsspital St. Gallen, wo er seit 2002 zuerst als Oberarzt Palliative Care tätig war. Büche ist in vielfältiger Weise als Dozent für Palliative Care und Schmerzmanagement tätig, etwa in der Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten sowie der Fortbildung von Pflegefachpersonen und Seelsorgeleuten.

Der Preis wird mindestens alle zwei Jahre an eine Persönlichkeit verliehen, die sich in hervorragender Wei-

se für eine verbesserte palliative Versorgung in der Schweiz engagiert hat, und wird von „Palliative Care und Organisationsethik – Interdisziplinäre Weiterbildung CH“ gestiftet.

Hinweis eines unserer Mitglieder aus St. Gallen:

Daniel Büche hatte die Steiner-Schule in St. Gallen besucht. Er hatte im letzten Jahr auch Frau Dr. Glöckler eingeladen, bei einem Palliativ-Tag über Spiritualität in der Palliativ-Begleitung zu sprechen! Es tut sich doch Verschiedenes und Gutes!

A.H.

Aus einem Leserbrief:

Ich habe in meinen Ferien das Buch gelesen von Dorothea Mihm und Annette Bopp: „Die 7 Geheimnisse guten Sterbens: Erfahrungen einer Palliativschwester“. Die Palliativpflegefachfrau hat sich mit basaler

Stimulation befasst. Damit ist Kommunikation noch lange möglich, sogar bei Menschen mit Hirntod. Das Buch finde ich lesenswert. Liebe Grüsse

Stefanie Sch.

Medienmitteilung über www.sterben.ch

Die Website www.sterben.ch, die unter dem Dach unserer Arbeitsgemeinschaft betreut wird, wurde in letzter Zeit weiter ausgebaut und mit aktuellen Rubriken ergänzt. Dazu haben wir eine Medienmitteilung veröffentlicht, die wir hier abdrucken. Falls Sie diese in Ihrer Zeitung oder am Radio entdecken, sind wir Ihnen dankbar für einen Hinweis, da wir die Verbreitung nicht abschätzen können (E-Mail an info@sterben.ch oder Notiz an die Arbeitsgemeinschaft). Hier die an deutschschweizerische Medien verschickte Mitteilung:

Tod und Sterben sind keine Tabus mehr – so scheint es jedenfalls, wenn man sich in den Medien, auf dem Büchermarkt oder bei Weiterbildungsangeboten umschaut. Eine rege öffentliche Diskussion ist da im Gange, die sich in Medien und Kursen niederschlägt.

Zwei Themen ragen heraus: Das laute Pro-und-Kontra-Gerangel um die Sterbe- oder Suizidhilfe und die eher leise geführte Auseinandersetzung über eine menschenwürdige Sterbebegleitung, die unter dem Begriff Palliative Care daherkommt.

Wer aktuelle Informationen sucht und sich eine Übersicht verschaffen will, findet auf der Website www.sterben.ch eine Fülle von Hinweisen, Angeboten und weiterführenden Links. Eine Besonderheit ist die neu

geschaffene Rubrik “Nachrichten, Reportagen, Sendungen”: Sie ermöglicht raschen Zugriff auf aktuelle Medienberichte aus dem deutschsprachigen Raum, die die gesellschafts- und gesundheitspolitische Diskussion der Themen um das Lebensende wieder spiegeln. In der Agenda finden Interessierte auf drei Pages eine reichhaltige Übersicht über Anlässe und Bildungsangebote im Umfeld von Sterbebegleitung und Palliative Care, die in ihrer Art einmalig ist.

www.sterben.ch beleuchtet das Thema “Tod und Sterben” aus anthroposophischer Sicht – in einer offenen, anschaulichen Darstellungsform. Ziel der Website ist es, für das Thema zu sensibilisieren, auf Sinnfragen hinzuweisen und praxisnahe Hilfen anzubieten. Sie soll dazu beitragen, die Zeit des Sterbens ernst zu nehmen und die Diskussion um sogenannte Sterbehilfe oder Suizid um eine spirituelle Dimension zu erweitern.

Die Website richtet sich an eine breite Öffentlichkeit – an alte und an junge Menschen, an Kranke und Gesunde, an Sterbende, Angehörige, an Fachpersonen und Laien. Sie wird mehr als 200-mal pro Tag aufgesucht. Aus zahlreichen Zuschriften geht hervor, dass sie weit über anthroposophische Kreise hinaus genutzt und geschätzt wird.

Christoph A. Müller

Weitere Informationen und Programme zum Fachzweig finden Sie auf

www.anthroposophie.ch/taetige-lebenspraxis/sterben
www.sterbekultur.anthrosuisse.ch, www.sterben.ch, www.mourir.ch

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Wir freuen uns über kleinere und grössere Überweisungen auf unser Bankkonto:

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur, Zürichbergstrasse 27, 8032 Zürich
Freie Gemeinschaftsbank, CH-4001 Basel, IBAN: CH50 0839 2000 1507 0430 5

Impressum

Herausgeberin Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Redaktion Franz Ackermann, Christoph A. Müller
Gestaltung Noé Herrmann

Adresse Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Franz Ackermann
Zürichbergstrasse 27, 8032 Zürich
E-Mail fachzweig@sterbekultur.ch

Kontakte

Ort	Tätigkeit	Ansprechperson
Arllesheim	Klinik Arlesheim AG	Christoph von Dach, Arlesheim
Basel	Treffen ca. 4-mal jährlich	Lotti Estoppey, Basel
Basel	„Rubin“, Betreuung, Begleitung, Beratung	Felicia Birkenmeier, Basel
Bern und Rütthubelbad	Regelmässige Treffen Alters- und Pflegeheim	Annette Hug Risel, Bern
Bern	Initiative: Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben	Annette Hug Risel, Bern
Dornach	2 Gruppen	Gerti Staffend: 4-mal jährlich Marija Rubingh: monatlich
Genève	Monatliche Studienarbeit zur Sterbekultur	Suzanne Giacobino, Landecy, 022 771 16 97
Hombrechtikon Heim Sonnengarten	Altersheim, Alterswohnungen. Verbindung zu Widar	Franz Ackermann, Zürich
Konstanz/Kreuzlingen	Arbeitskreis im Umkreis des Todes. Mit Christengemeinschaft	Christa-Maria Pawlitzki, Lengwil TG, Maria Tschudin, 8596 Scherzingen
Lenzburg	Gruppe in Verbindung mit Christengemeinschaft	Stefanie Schaer, Schafisheim Rolf-Michael Schmidt, Lenzburg
Lugano	Tutto intorno al morire. Italienisch-deutsche Gruppe. 4 Treffen im Jahr	Erika Grasdorf, Sala Capriasca, TI
Montezillon	Gruppe „L' Aubépine“ (Weissdorn). Alles rund ums Sterben. Verbindung zu Widar	Anita Grandjean, Montezillon
Richterswil, Paracelsus Spital	Anthroposophisches Spital mit Palliativ-Abteilung	
Schuls/Scuol	Spital mit komplementärmedizinischer Abteilung und Palliativ-Zimmer	
Solothurn	Verbindung zu Widar, keine Gruppe	Suzanne Respond
St. Gallen	Vielseitige Gruppe. Auch in Verbindung mit Widar. 4-mal im Jahr	Anneliese Heinzemann, St. Gallen
Uster	Studienarbeit 4-mal im Jahr und Austausch über Erlebnisse und Erfahrungen. Verbindung zu Widar	Helene Schmidli, Uster
Winterthur	Studienarbeit. Begleitung, Beratung, Betreuung. Verbindung mit Widar	Verena Egli, Dättlikon ZH
Zürich Fähregruppe	Monatliche Studien zum Thema Sterbekultur. Lesung, Austausch, meditative Übungen	Karsten Massei, Zürich
Zürich	Studienarbeit 6- bis 8-mal im Jahr und Austausch über Erlebnisse und Erfahrungen.	Monika Pfenninger, Zürich
Zürich, Heim Birkenrain	Alters- und Pflegeheim	Elisabeth Schmitter, Thalwil

Auskunft & Kontakte

Regionale Ansprechpersonen für den Zweig	Initiativkreis der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur Adressen und Telefonnummern: Siehe Flyer der Arbeitsgemeinschaft	Franz Ackermann, Erika Grasdorf, Monika Pfenninger, Christoph A. Müller, Urs Burri
Mitgliederaufnahme	Erika Grasdorf	egradorf@gmail.com
Korrespondenzadresse	Franz Ackermann	fachzweig@sterbekultur.ch franz.ackermann@sunrise.ch
Christengemeinschaft	Partner in vielen Fragen	www.christengemeinschaft.ch
www.sterben.ch www.mourir.ch	Internetplattform auf Deutsch und Französisch	Christoph A. Müller, Basel info@sterben.ch
Vorlesen für die Toten	Wird an vielen Orten praktiziert	Anfragen bei den Orten

Kalender 2014

14.-15. November	Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben - Tagung in Ittigen/Bern Vorträge, Künstlerisches, Arbeitsgruppen Mit u.a. Bastian Baan NL, Johannes Greiner, CH	Ittigen Rudolf Steiner Schule www.sterbekultur.anthrosuisse.ch
13. November 20.00	Der Menschheitsrepräsentant als Inspirationsquelle an der Schwelle zwischen Geburt und Tod Vortrag Franz Ackermann, Zürich	Goetheanum, Dornach Beim Menschheitsrepräsentanten; Kollekte
7. - 23. November Sa & So. 14.00 - 18.00 12. & 19. November 18.00 - 21.00	Ausstellung: Der Tod als Lebenswandlung Eine künstlerische Auseinandersetzung Bilder von Brigitta Neukom und Rahmenprogramm Weitere Infos: www.pfaeffikon.ch/evawipf	Forum Museum Eva Wipf Altes Gerichtsgebäude Hochstrasse 4 Pfäffikon ZH
19. November 14.15 - 17.00	Nachtodliches Leben im Geistbereich Begegnungen - Aufgaben - Entwicklungswege Kurs für Berufstätige und Laien in der Sterbekultur	Altersheim Birkenrain Bellariastrasse, Zürich. Kursbeitrag Fr. 30.-
22. - 24. November	Der Tod als Lebenswandlung Seminar mit Karsten Massei, Zürich	Rudolf Steiner Schule Zürich 3 Kurstage, 044 380 10 19 kamassei@bluewin.ch
16. - 18. Dezember	Palliative Care in der anthroposophischen Pflege II Sasha Gloor, Christoph von Dach, Bernd Himstedt Fachkurs - Aufbaukurs Anthroposophische Pflege Teil 2	Veranstalter: Soleo Pfeffingerhof Arlesheim 3 Kurstage

Kalender 2015

15. Februar 14.00 - 16.00	Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur	Haus der Landesgesellschaft, Dornach
22. April 14.00 - 16.30	Von Ostern zu Pfingsten Schritte zum Erleben der wirkenden Geistigkeit in der Auferstehung des Christus auf Golgatha und in der Be-Geisterung durch den heiligen Geist an Pfingsten.	Sonnengarten Hombrechtikon Kursbeitrag Fr. 30.-
30. April 9.30 - 17.00	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter (Modul 6) In dem Christus wird leben der Tod Rudolf Steiners Osterimagination und das Mysterium von Tod und Auferstehung als Urbild in der Begleitung Sterbender Ursa Neuhaus lic. phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposo- phische Pflege IFAP Franz Ackermann, 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Veranstalter: Bildungszentrum Rütthubelbad. Tel. 031 700 81 81 Fr. 190.- Essen separat
13. Juni 14.00 - 17.30	Regionaltreffen Basel Nordwestschweiz Vortrag und Studienarbeit mit Ursula Zimmermann u.a.	Haus Martin Dornach
1. Juli 9.30 - 17.00	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter (Wiederholung Modul 2) Ermutigen zur Sterbebegleitung	Haus Martin, Dornach Kurskosten: 190.- fachzweig@sterbekultur.ch 044 825 26 92
29. August 13.30 - 17.30	Regionaltreffen Aargau Mittelland Arbeitstitel: Der Tod und danach - Die Wende zur Wiedergeburt	Lenzburg Christengemeinschaft Gleis 1
2. September 9.30 - 17.00	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten Das Ich-Erlebnis im Tode (Modul 5) Ursa Neuhaus lic. phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposo- phische Pflege IFAP Franz Ackermann, 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Altersheim Hottingen, Zürich Kurskosten: 190.- fachzweig@sterbekultur.ch 044 825 26 92
12. September 13.30 - 17.30	Regionaltreffen Zürich Das Musikalische im Umkreis des Todes II Mitwirkung u.a. Johann Sonnleitner, Zürich	Zürich Christengemeinschaft
19. September 13.30 - 17.30	Regionaltreffen Bodensee/St. Gallen Arbeitstitel noch unbekannt	St. Gallen
November	4. Tagung: Das Leben im Tode / Details werden später bekannt	